

Entwicklung integrierter kommunaler Strategien zur Gesundheitsförderung in Mecklenburg-Vorpommern (Ablaufplan)

Bezeichnung der Handlungsschritte

<p><i>Der vorliegende Ablaufplan zur Entwicklung integrierter kommunaler Strategien beinhaltet einzelne Handlungsschritte, die in der Gesamtheit einen möglichen Weg zur abgestimmten und nachhaltigen Gesundheitsförderung in den Kommunen Mecklenburg-Vorpommerns aufzeigen. Die einzelnen Handlungsschritte sind jeweils kurz erläutert und mit entsprechenden Maßnahmen zur Umsetzung unterlegt.</i></p>	
<p><i>In der linken Spalte wird der Verantwortungsbereich der Kommune abgesteckt und die wesentlichen Voraussetzungen zum Gelingen des Vorhabens definiert.</i></p>	<p><i>In der rechten Spalte finden sich die möglichen Angebote zur Unterstützung, die von der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e. V. (LVG)¹ und ihren Partnern vorgehalten werden.</i></p>

Sensibilisierung und Akquise

<p>Grundvoraussetzung für die nachhaltige Entwicklung einer integrierten kommunalen Strategie zur Gesundheitsförderung ist das gemeinsame Verständnis der Kommune über die grundlegenden Beweggründe und die Bedeutung der Gesundheitsförderung im kommunalen Setting. Zu diesem Zweck ist es nötig, Entscheidungsträger und Akteure gleichermaßen zu informieren und zu motivieren. Weiterhin braucht es einzelne Gemeinden, die bereit sind, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich auf den Entwicklungsprozess einzulassen.</p>	
<p>Interessierte Kommunen bzw. kommunale Akteure und Entscheider können an den nebenstehenden Veranstaltungen teilnehmen und sich zum Thema kommunale Gesundheitsförderung informieren. Gleichermäßen ist eine direkte Kontaktaufnahme mit der LVG möglich.</p>	<p>Die LVG führt zum oben genannten Zweck Informationsveranstaltungen durch, bei denen sowohl Ziele und Wirkung kommunaler Gesundheitsförderung, als auch Schritte hin zu einer kommunalen Strategie vorgestellt werden. Im Rahmen der Veranstaltungen haben die Teilnehmenden Gelegenheit, eigene Fragestellungen einzubringen und so zu beurteilen, inwieweit ein solcher Prozess in ihrer jeweiligen Kommune von Interesse und umsetzbar ist.</p>

¹ Die Erbringung der Unterstützung erfolgt u. a. im Rahmen der durch die BZgA im Auftrag des GKV-Bündnisses für GESUNDHEIT geförderten Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Mecklenburg-Vorpommern.

Interessensbekundung und Sicherstellung organisatorischer Rahmenbedingungen

<p>Kommunen, die sich für eine gesundheitsförderliche Ausrichtung interessieren und in diesem Rahmen bereit sind, aktiv zu werden, wenden sich an die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e. V. (LVG). Sie verpflichten sich zudem, im Rahmen des Prozesses gewisse organisatorische Rahmenbedingungen zu schaffen und wenigstens für die Dauer der Begleitung durch die LVG aufrechtzuerhalten.</p>	
<p>Grundlage der Interessensbekundung ist ein Beschluss, der den politischen Willen zur Prozessumsetzung widerspiegelt. Darin muss auch die Selbstverpflichtung zur Bereitstellung organisatorischer Voraussetzungen enthalten sein, z. B. die Benennung eines festen Ansprechpartners und seiner Befugnisse im Rahmen der Umsetzung. Entsprechende Zusagen müssen der LVG übermittelt werden.</p>	<p>Die LVG berät auf Anfrage hinsichtlich des erforderlichen Umfangs der zur Verfügung zu stellenden Ressourcen und bietet Unterstützung bei der Schaffung fachlicher Rahmenbedingungen an. So stellt sie z. B. Weiterbildungs-, Schulungs- und Informationsangebote zur Verfügung.</p>

Erhebung von ideellen und strukturellen Gegebenheiten in der Kommune

<p>Als Grundlage des kommunalen Konzeptes sind zunächst die strukturellen und ideellen Rahmenbedingungen zu erfassen. Dazu gehören neben Einrichtungen der Infrastruktur und Versorgung auch Netzwerke und bereits existierende Programme und Papiere mit gesundheitlicher Relevanz.</p>	
<p>Die Kommune bzw. der im Vorfeld bestimmte Verantwortliche erhebt den Bestand relevanter Bedingungen vor Ort. Dabei werden bereits erste Kontakte zu Akteuren und Verantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche geknüpft, die in einer späteren Umsetzung eingebunden werden sollen.</p>	<p>Die LVG stellt zur Unterstützung der Bestandserhebung einen Erfassungsbogen bereit und steht für Verständnis- und Umsetzungsfragen zur Verfügung.</p>

Visualisierung des Bestands und Analyse möglicher Schwerpunkte und Handlungsfelder

<p>Die durch die Kommune durchgeführte Bestandserhebung wird systematisch mit dem Fokus auf einen nachfolgenden Entwicklungsprozess visuell aufgearbeitet und ggf. durch weitere, im direkten Gespräch ermittelte Aspekte ergänzt. Aus der Auflistung ergibt sich eine erste Komprimierung der Ergebnisse auf mögliche Schwerpunkte einer kommunalen Strategie zur integrierten Gesundheitsförderung.</p>	
<p>Die Kommune hat das gemeinsame Gespräch mit der LVG durch die Erhebung mittels des Erfassungsbogens vorbereitet und sich zudem mit weiteren Fragestellungen zu kommunalen Strukturen und Ressourcen befasst. Weiterhin hat der kommunale Verantwortliche sich in diesem Zusammenhang mit relevanten Akteuren vor Ort vertraut gemacht. Im Gespräch selbst erarbeiten die kommunalen Vertreter - geleitet durch gezielte Fragestellungen - die für die jeweilige Kommune relevanten Schwerpunkte und Handlungsfelder der zu erstellenden Strategie.</p>	<p>In Zusammenarbeit mit den kommunalen Vertretern verdeutlicht die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e. V (LVG) die Ergebnisse des Erfassungsbogens in Form einer Matrix, die auch im weiteren Prozess genutzt wird. Aus dieser Visualisierung ergeben sich in der strukturellen Aufstellung der Kommune ggf. Schwerpunkte oder „Angebotslücken“, die als potentieller Ausgangspunkt für Handlungsansätze dienen können.</p>

Kommunales Meinungsbildungsverfahren zur Identifizierung von Bedürfnissen

<p>Nachhaltige kommunale Konzepte und Strategien erfordern immer eine Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, um so die Akzeptanz und Inanspruchnahme von gesundheitsförderlichen Maßnahmen sicherzustellen. Zudem wird ihnen dadurch in wertschätzender Weise ihre Expertenfunktion für ein gesundes Leben in der Kommune vermittelt. Daher ist es wichtig, bereits in einer frühen Phase des Prozesses die Meinungen und Wünsche der vor Ort lebenden Menschen nicht nur zu erfassen, sondern sie auf Augenhöhe zu diskutieren</p>	
<p>Die Kommune stellt die Beteiligung ihrer Bürger durch ein geeignetes Meinungsbildungsverfahren sicher. Dies kann z. B. durch eine Bürgerbefragung oder durch Bürgerversammlungen erreicht werden. Dabei werden die zuvor identifizierten Schwerpunkte vorgestellt und mit den Bedürfnissen der Bürger verknüpft. Eine endgültige Entscheidung für einen bestimmten Schwerpunkt wird hier jedoch noch nicht getroffen. Vielmehr verstärken die Meinungsäußerungen der Bevölkerung bereits identifizierte Aspekte oder werfen neue Themen auf, die aus der Bestandsaufnahme noch nicht hervorgingen.</p>	<p>Die LVG informiert die Kommunen über mögliche Formate und Instrumente der Partizipation. Weiterhin kann bei Bedarf eine unterstützende Leistung zur Durchführung angeboten werden, z. B. die (Co-)Moderation von Bürgerversammlungen oder die fachliche Unterstützung bei der Erstellung von Bürgerbefragungen.</p>

Datengestützte Bedarfsbestätigung auf Basis der identifizierten Bedürfnisse

<p>Um die identifizierten Schwerpunkte und Bedürfnisse als einen tatsächlichen Bedarf zu validieren, bedarf es eines Abgleichs mit korrespondierenden Gesundheits- und Sozialdaten. Gegebenenfalls ist hierfür auch eine Neuerhebung relevanter Daten notwendig.</p>	
<p>Die Kommune bildet eine Steuerungsgruppe, die zunächst mit der Beschaffung und Auswertung relevanter Daten beauftragt ist. Hierbei ist eine Zusammensetzung aus unterschiedlichen Fachbereichen empfehlenswert. Im Ergebnis wird die Relevanz der identifizierten Bedürfnisse bestätigt oder widerlegt. Die so validierten Bedarfe bilden den Ausgangspunkt für die spätere Konzepterstellung.</p> <p>Konnte keine Übereinstimmung erzielt werden, ist ein erneutes Meinungsbildungsverfahren mit den Bürgerinnen und Bürgern anzusetzen.</p> <p><i>Alternativ kann dem Verfahren der datengestützten Bedarfserhebung gefolgt werden (s. u.).</i></p>	<p>In der Aufbauphase der Steuerungsgruppe berät die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e. V. (LVG) zur möglichen Zusammensetzung dieser und kann erste Sitzungen unterstützend begleiten. Die LVG informiert und berät die Steuerungsgruppe zu möglichen Datenquellen und dem Umgang mit ihnen.</p> <p>Weiterhin bietet sie vor allem den leitenden Mitgliedern der Steuerungsgruppe Qualifizierungsmöglichkeiten zu den Themen Netzwerkarbeit, Kommunikation und Moderation, um so einen erfolgreichen Arbeitsprozess zu unterstützen.</p>

Alternativ: Datengestützte Bedarfserhebung mit partizipativer Einbindung der Bürgerinnen und Bürger

<p><i>Alternativ zur oben beschriebenen Verfahrensweise kann auch gleich mit der datengestützten Bedarfserhebung begonnen werden. Hierbei ist es jedoch wichtig, die identifizierten Bedarfe der Bevölkerung vorzustellen und so eine Einbeziehung zu erreichen. Die Beteiligung kann in diesem Fall durch eine durch die Bürgerinnen und Bürger gewählte Schwerpunktsetzung erfolgen. Es ist dabei auch möglich, dass die vorgestellten Bedarfe von den Einwohnern der Kommune nicht als solche wahrgenommen werden und eine intensive Auseinandersetzung und Diskussion stattfinden muss.</i></p>	
<p><i>Die Steuerungsgruppe (Gründung wie oben) bereitet die in der Datenauswertung identifizierten Schwerpunkte und Bedarfe für eine Bürgerversammlung o. ä. vor und informiert auf dieser Basis über den möglichen Fokus eines kommunalen Konzepts. Sie gleicht im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern deren Wahrnehmung mit dem Ergebnis der Daten ab. Ziel des Austausches ist es, sich gemeinsam auf relevante Handlungsfelder zu einigen, in denen Bedarf und Bedürfnisse übereinstimmen. Sollte keine Einigung erzielt werden, ist ein auf den Bedürfnissen der Bürgerversammlung beruhendes Verfahren ratsam.</i></p>	<p><i>In der Aufbauphase der Steuerungsgruppe berät die LVG zur möglichen Zusammensetzung dieser und kann erste Sitzungen unterstützend begleiten.</i></p> <p><i>Die LVG informiert und berät die Steuerungsgruppe zu möglichen Datenquellen und dem Umgang mit ihnen.</i></p> <p><i>Weiterhin bietet sie vor allem den leitenden Mitgliedern der Steuerungsgruppe Qualifizierungsmöglichkeiten zu den Themen Netzwerkarbeit, Kommunikation und Moderation, um so einen erfolgreichen Arbeitsprozess zu unterstützen.</i></p>

Entwicklung eines bedarfsorientierten Handlungskonzepts inkl. Zielformulierung und Evaluationsvorgaben

<p>Nach der Festlegung eines oder mehrerer Handlungsschwerpunkte gilt es, ein entsprechendes Konzept zu erstellen. Dieses umfasst neben einer konkreten Zielstellung, einzelnen Handlungsschritten und Meilensteinen auch Kriterien und Vorgaben für die Prozess- und Ergebnisevaluation. In die Entwicklung des Konzepts sollen die Bürgerinnen und Bürger, wenigstens jedoch einzelne Bürgervertreter, aktiv eingebunden werden.</p>	
<p>Die Steuerungsgruppe, die ggf. entsprechend der identifizierten Konzeptschwerpunkte ergänzt oder umgebildet werden kann, definiert auf Basis der Bestandsanalyse und den relevanten Themen konkrete Ziele für eine strategische Entwicklung und Umsetzung eines gesundheitsförderlichen Konzepts. Die Zielformulierung erfolgt nach den SMART-Kriterien, das Ziel soll die Deckung des definierten Bedarfs zur Folge haben. Weiterhin werden Meilensteine und Handlungsschritte bestimmt, die zur Erreichung des Ziels für notwendig gehalten werden. Gleichzeitig ist auch bereits zu diesem Zeitpunkt die Dokumentation und Evaluation der Umsetzungsphase zu bedenken.</p> <p>Eine Anlehnung an die Kriterien guter Praxis der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung ist für den gesamten Entwicklungsprozess des Konzeptes zu empfehlen.</p> <p>Das Konzept sollte möglichst vielen Beteiligten und „Betroffenen“ vorgestellt bzw. zur Kenntnis gegeben werden.</p>	<p>Die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e. V. (LVG) unterstützt die Entwicklung mit fachlich-methodischen Weiterbildungen für die Mitglieder der Steuerungsgruppe und weitere Interessierte.</p> <p>Weiterhin kann sie punktuell durch ein situationsbezogenes Prozesscoaching die erfolgreiche Moderation von Prozessschritten und kritischen Netzwerksituationen befördern.</p>

Umsetzung definierter Handlungsschritte und Aktivitäten zur Zielerreichung

<p>Entsprechend der im Konzept festgelegten Aktivitäten und Aufgaben erfolgt nun die Umsetzung. Hierfür gewinnt die Steuerungsgruppe weitere Partner und baut somit ein kommunales Netzwerk auf. Wichtig ist die Definition konkreter Verantwortlichkeiten mit allen Beteiligten. Die kontinuierliche Dokumentation ermöglicht eine effektive Evaluation der Prozesse und erhöht bei entsprechender Kommunikation die Transparenz der Arbeit.</p>	
<p>Die Steuerungsgruppe koordiniert die Umsetzung der festgelegten Aufgaben und Prozessschritte. Sie kann dazu Arbeitsgruppen einberufen und gezielt weitere Partner und Akteure der Kommune einbeziehen. Auch die Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger ist zu fördern. Die Steuerungsgruppe bleibt jedoch im gesamten Prozess für die Dokumentation und Koordination der Aktivitäten verantwortlich. Dies beinhaltet auch situationsbedingte Anpassungen der geplanten Aktivitäten. Entsprechende Berichts- bzw. Kontrollvorgaben für Arbeitsgruppen und weitere Akteure sind im Vorfeld der Aufgabenvergabe zu definieren.</p>	<p>In der Umsetzungsphase unterstützt die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e. V. (LVG) lediglich im Rahmen konkreter Fragestellungen durch fachliche Beratung, in begründeten Einzelfällen ist die Inanspruchnahme des Prozesscoachings möglich.</p>

Prozessabschluss und Evaluation der Zielerreichung

<p>Nach Erfüllung der geplanten Aktivitäten wird auf Basis der Ergebnisse und der Dokumentation eine Bewertung der Zielerreichung vorgenommen. In der Konsequenz wird so die Entscheidung getroffen, ob der ausschlaggebende Bedarf gedeckt wurde oder ob weitere Maßnahmen erfolgen müssen.</p>	
<p>Die Steuerungsgruppe trägt die Dokumentation und Prozessevaluation zusammen und erstellt daraus einen abschließenden Bericht. Aus diesem werden dann die Ergebnisse des Prozesses abgeleitet und ggf. weitere Schritte bestimmt. Weiterhin berichtet die Steuerungsgruppe allen Partnern sowie den Bürgerinnen und Bürgern über die durchgeführten Aktivitäten und das Ergebnis, z. B. mit einer Abschlussveranstaltung.</p>	<p>In der Auswertungsphase unterstützt die LVG lediglich im Rahmen konkreter Fragestellungen durch fachliche Beratung.</p>

Erneutes Meinungsbildungsverfahren zur Fortsetzung der kommunalen Strategieentwicklung

Nach Abschluss der Arbeiten an einem Schwerpunkt kann die Kommune auf Wunsch erneut den Entwicklungsprozess mit einem weiteren Schwerpunkt durchlaufen. Ziel ist es, mit diesem fortlaufenden Verfahren schrittweise alle gesundheitsrelevanten Bedarfe durch eine gesundheitsförderliche Gesamtstrategie zu bedienen. Dabei ist zunehmend auf die Verknüpfung der bereits bestehenden Angebote zu achten, um Synergien zu nutzen und Doppelstrukturen zu vermeiden. Auch die Fokussierung von Übergängen zwischen einzelnen Lebensphasen sowie die Verstetigung von Angeboten gewinnt mit fortschreitender Strategieentwicklung an Bedeutung.

Die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e. V. (LVG) steht für diese Weiterführung nur noch im Rahmen ihrer satzungsgemäßen Beratungsfunktion sowie ggf. vorhandenen Projektkapazitäten zur Verfügung.